



33 Frauen*geschichten
aus Oberkärnten

Idee, Konzeption und Umsetzung: Mag.a (FH) Katrin Huber, MA
Text: Mag.a (FH) Katrin Huber, MA, Mag.a Marlies Payerl, Eva-Maria Rauter
Grafische Umsetzung: Diana Sadounig, BA BA

Quellen: Statistik Austria

© 2022 EqualiZ - gemeinsam vielfältig!

Impressum:

Projekt step_UP: Regionale Vernetzung und Förderung der Gleichstellung von Frauen* in Kärnten

**EqualiZ - Gemeinsam vielfältig
Geschlechtergerechtigkeit, Chancengleichheit & soziale
Innovation in Beratung, Bildung und Arbeit**

Karfreitstraße 8/II, 9020 Klagenfurt | Kaiser-Josef-Platz 6, 9500 Villach

www.equaliz.at



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Das Projekt „step_UP: Regionale Vernetzung und Förderung der Gleichstellung von Frauen* in Kärnten“ wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert und kofinanziert vom Frauenreferat des Landes Kärnten

LAND  KÄRNTEN

Frauenreferat



S T E P
_ U P

_ STEIG AUF
_ STEIG UM
_ STEIG EIN



VORWORT



Wir haben uns mit ihnen zusammengesetzt und zugehört, mit ihnen gesprochen und ihre Lebenssituationen analysiert. Wünsche festgehalten, Möglichkeiten abgewogen, Alternativen diskutiert. Wir haben uns mit ihnen über SCHRITTE gefreut, ihr STEHENBLEIBEN unterstützt und auch längere PAUSEN verstanden.

So ist es da draußen für die Mädchen* und Frauen* in Oberkärnten: bunt & vielfältig, genauso wie eintönig und alternativlos, herausfordernd & ermüdend und dann doch wieder perspektivenerweiternd, inspirierend & motivierend. Jeder SCHRITT der LEBENS- und BERUFSWEGE ist erzählenswert.

Ihre Geschichten haben wir in Fragmenten und anonymisiert, aber dennoch inspiriert von jenen, mit denen wir arbeiten durften, festgehalten. Weil es wichtig ist festzuhalten, wie die Lebenssituationen vielfach aussehen, welche HÜRDEN auf dem WEG liegen, wie die FAKTENLAGE sich gibt.

Schön wäre es, wenn über Lösungen, über den Abbau struktureller Benachteiligung und über die Einsatzmöglichkeiten der brachliegenden Potentiale nachgedacht wird. Noch schöner wäre es, wenn daran weitergearbeitet werden könnte und Veränderung sichtbar werden würden.



Heiligenblut a. Großglockner



Großkirchheim



Mörtschach



Winklern



Rangersdorf



Stall



Flattach



Obervellach



Mallnitz



Reißeck



Mülldorf



Rennweg a. Katschberg



Krems i. Kärnten



Malta



Gmünd



Trebesing



Lendorf



Seeboden



Millstatt a. See



Bad Kleinkirchheim



Radenthein



Irschen



Berg i. Drautal



Steinfeld



Sachsenburg



Lurnfeld



Baldramsdorf



Spittal a.d. Drau

Kleblach-Lind



Weißensee



Oberdrauburg



Dellach i. Drautal



Greifenburg



INHALTSVERZEICHNIS



Josy aus Stall	1
Linda aus Greifenburg	2
Johanna aus Weißensee	3
Beate aus Bad Kleinkirchheim	4
Euzileia aus Rennweg	5
Martina aus Irschen	6
Ayla aus Sachsenburg	7
Christina aus Großkirchheim	8
Anastasia aus Rangersdorf	9
Elena aus Lurnfeld	10
Tatjana aus Spittal/Drau	11
Angelika aus Heiligenblut	12
Melanie aus Obervellach	13
Nina aus Lendorf	14
Eloisa aus Radenthein	15
Sabine aus Oberdrauburg	16
Nicole aus Berg im Drautal	17



Kathi aus Krems in Kärnten	18
Adisa aus Dellach im Drautal	19
Lisa aus Trebesing	20
Maria aus Kleblach-Lind	21
Janina aus Millstatt am See	22
Stefanie aus Malta	23
Eva aus Seeboden	24
Sonja aus Reißbeck	25
Ana aus Gmünd	26
Alina aus Steinfeld	27
Layla aus Flattach	28
Andrea aus Winklern	29
Julia aus Mallnitz	30
Tanja aus Baldramsdorf	31
Michaela aus Mühldorf	32
Sandra aus Mörttschach	33

ANLEITUNG



- Scannen Sie den QR-Code, um auf die Website zu kommen oder tippen Sie den Link in der Browser-App Ihres Handys: www.equaliz.at/step_up/
- Aktivieren Sie die Kamera bzw. erlauben Sie den Zugriff auf Ihre Kamera bei Aufforderung.
- Scrollen Sie hinunter und drücken Sie „Start“.
- Richten Sie die Kamera auf eines der Frauen*bilder (den quadratischen bunten Teil auf den Seiten links) und vergrößern Sie dann den Abstand zwischen Kamera & Bild langsam.
- Drücken Sie auf das Kamerasymbol, das Sie links oben im Browserfenster sehen (sie sollten weitergeleitet werden).
- Drücken Sie auf das Audiosymbol.

Achtung: Stellen Sie Ihr Smartphone auf „laut“, um den Lösungsvorschlag anzuhören.

JOSY

30 Jahre | Stall | Lehre | Gemeindebedienstete* | Teilzeit |
verheiratet | zwei Kinder (2 & 5 Jahre)

Bindehautenzündung, Corona,
Hand-Fuß-Mund-Krankheit...
Kinder werden in den ersten
Jahren immer wieder krank. Für
den Vater kommt eine
Pflegefreistellung nicht in Frage.
Deshalb muss Josy Urlaub
nehmen, um ihre kranken Kinder
zu versorgen, denn auch der
Pflegeurlaub ist endlich.



Care-Arbeit, die Sorge für andere Menschen, ist der Motor unserer Gesellschaft.
Betrieben und geölt wird dieser Motor wesentlich von Frauen. Maria Loheide

Betreuung und
Pflege kranker
Kinder lastet
oftmals nur auf
der Mutter*.

Frauen*
verbringen 32
Stunden pro
Woche mit
unbezahlter
Care-Arbeit.



#partnerschaft
lichkeit heißt w
ennschonicht
gleichartigdan
gleichwertig

LINDA

28 Jahre | Greifenburg | Matura | Sekretärin* | geringfügig beschäftigt |
verheiratet | zwei Kinder (1 & 4 Jahre)

Linda soll für ihren
Wiedereinstieg ins
Unternehmen eine
Weiterbildung zur
Personalverrechnerin*
machen. Trotz eines
Blended-Learning
Angebotes sind
Weiterbildung und Familie
nicht vereinbar.



**Kinderbetreuung
steht während
Aus- und
Weiterbildungen
zumeist nicht zur
Verfügung: Kurs-
zeiten orientieren
sich an
Berufstätigen
ohne Kinder.**

*Potentielle Zeit-
fenster von
Frauen* werden in
der Kursplanung
nicht ausreichend
berücksichtigt.*

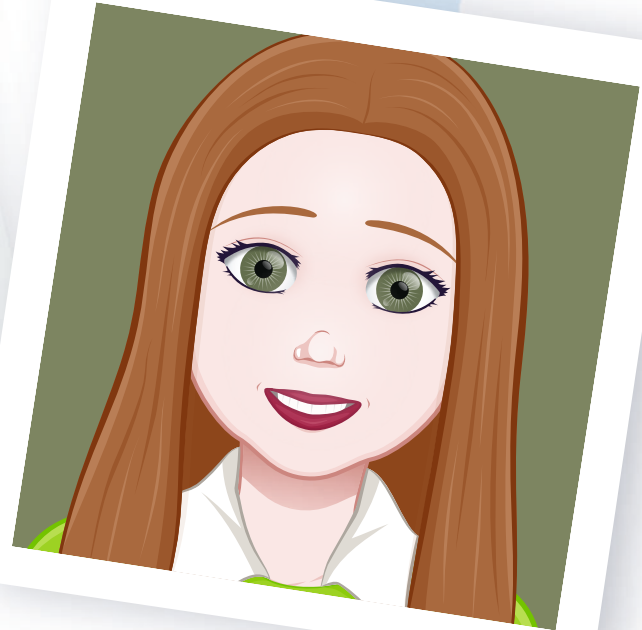
#flexibleit
erbildungsmö
glichkeitenzu
familienfreun
dlichenzeiten



JOHANNA

15 Jahre | Weißensee | Pflichtschulabschluss |
Schülerin* | Lehrstellensuchend | ledig | keine Kinder

Johanna hat keine Ahnung, was sie nach der Schule machen soll. Die Frauen* aus ihrer Familie sind alle früh Mutter* geworden und zuhause. Sie möchte nicht weg, aber im Einzelhandel oder in der Gastronomie möchte sie auch nicht arbeiten. Sonst gibt es aus ihrer Sicht keine Jobs für Frauen* in der Nähe.



Wenn sich die eine Türe des Glücks schließt, öffnet sich eine andere; doch oft schauen wir so lange auf die geschlossene Tür, dass wir die andere nicht sehen, die für uns geöffnet wurde. Helen Keller

**Fehlender Blick
für berufliche
Möglichkeiten
aufgrund von
fehlendem Wissen
und traditionellen
Berufs- und
Rollenbildern.**

*Information und
Sensibilisierung
für die nicht-
traditionelle
Berufswahl ist
selten.*



*#gehdeineineige
nenwegdeinenint
eressenundstärk
enentsprechend*



BEATE

40 Jahre | Bad Kleinkirchheim | Lehre | Einzelhandelskauffrau* |
arbeitssuchend | geschieden | drei Kinder (16, 18 & 20 Jahre)

Beate möchte nach längerer
Berufspause wieder ins
Arbeitsleben einsteigen. Durch
eine chronische
Rheumaerkrankung befürchtet
sie, dass sie nicht lange
durchhalten wird. Sie weiß
nicht weiter.



Mut brüllt nicht immer nur. Mut kann auch die leise Stimme am Ende des Tages sein, die sagt:
Morgen versuche ich es nochmal. Mary Anne Radmacher

**(Chronische)
Krankheiten
erschweren die
Rückkehr in den
Beruf.**

*Noch gibt es keinen
Rechtsanspruch auf
Wiedereingliederungs-
teilzeit.*



#krankheit
arfnichtberuf
lichenaussch
lussbedeuten



EUZILEIA

36 Jahre | Rennweg a. Katschberg | Bachelorstudium Soziale Arbeit | Streetworkerin* | Vollzeit | ledig | ein Kind (9 Jahre)

Euzileia hat vor Jahren ein Bachelorstudium im Sozialbereich abgeschlossen. Berufsbegleitend möchte sie noch gerne eine Weiterbildung in einem anderen Bereich machen. Die Kosten für die Weiterbildung sind sehr hoch. Förderungen - so scheint es - gibt es für sie keine.



Unklare
Förderrichtlinien
und wider-
sprüchliche
Auskünfte
verhindern eine
Höher-
qualifizierung.

Ein undurchsichtiger
Förderdschungel
führt zu vorzeitigem
Aufgeben oder
Verzögerungen.



#lichtinden
förderdschu
ngelbringen

MARTINA

32 Jahre | Irschen | Ausbildung zur Pflegefachassistenz |
Altenpflegerin* | Teilzeit | alleinerziehend | ein Kind (7 Jahre)

Die Vereinbarungen mit dem Arbeitgeber* bezüglich der Arbeitszeiten werden nicht eingehalten. Martina muss als Alleinerzieherin* kündigen und sich eine neue Arbeitsstelle suchen, obwohl ihr der Job eigentlich Spaß macht, aber so funktioniert das für sie nicht.



Einen Ruf erwirbt man sich nicht mit Dingen, die man erst tun wird.
Henry Ford

**Ausgemachte
Arbeitszeit-
vereinbarungen
stimmen mit der
Arbeitsrealität
nicht überein.**

**Bei familien-
freundlichen
Arbeitgeber*innen
ist Planungs-
sicherheit für ihre
Mitarbeiter*innen
von höchster
Priorität.**



#walkthetalk



Ayla möchte die Ausbildung
zur Kleinkinderzieherin*
absolvieren, um endlich als
qualifizierte Fachkraft zu
gelten.



**Unverhältnismäßig
hohe Aufnahme-
kriterien für
Ausbildungen im
Sozial- und Pflege-
bereich - wie etwa
ein Deutsch-B2-
Niveau -
verhindern Höher-
qualifizierung.**

*Die
Mangelberufsliste
wird immer länger
und der
Fachkräftebedarf
steigt weiterhin
massiv an.*



**#unverhältnis-
mäßige voraus-
setzungen im
angelberufen**



CHRISTINA

21 Jahre | Großkirchheim | HLW - Matura | Mitarbeiterin*
im Front Office | arbeitssuchend | ledig | keine Kinder

Endlich wurde Christina zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, aber sie ist sehr nervös und weiß nicht, wie sie sich vorbereiten kann - das wurde auch in der Schule nie geübt. Welche Fragen werden gestellt? Wie soll sie antworten?



Unsicherheit,
Nervosität und
Selbstzweifel
erschweren einen
souveränen
Auftritt bei
Vorstellungsgesprächen.

*Unterstützung bei der
individuellen
Vorbereitung, die einen
authentischen Auftritt in
Bewerbungsgesprächen
ermöglicht, fehlt.*



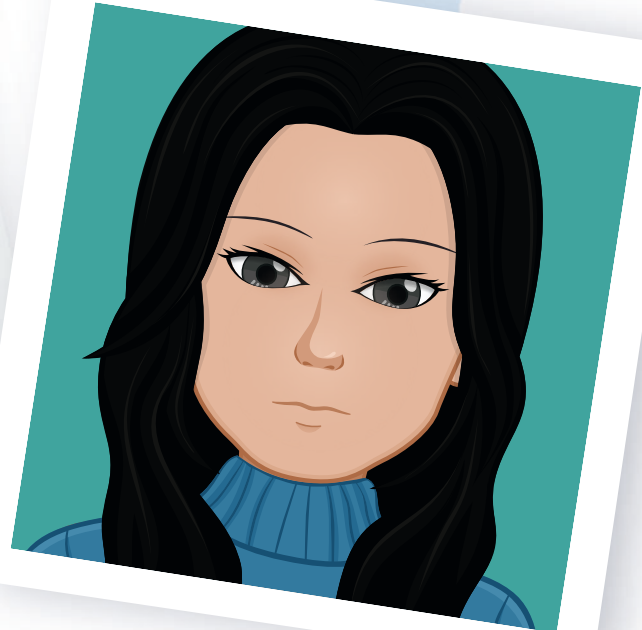
#selbstpräsen-
tation muss geü-
bt werden um z-
eigen zu könne-
n was frau kann



ANASTASIA

24 Jahre | Rangersdorf | Universitätsabschluss (Drittstaat) | Lehrerin* | arbeitssuchend | ledig | keine Kinder

In ihrem Heimatland war sie Lehrerin*. In Österreich möchte sie ihrem Sprachniveau entsprechend eine Stelle im Tourismus annehmen. Im Vorstellungsgespräch erklärt der Dienstgeber*, dass er schon öfters Probleme mit "Ausländern" hatte. Anastasia hat das Gefühl schon vorverurteilt zu sein.



**Vorverurteilung
durch
Arbeitgeber*in
aufgrund des
Migrations-
hintergrundes.**

24,6 % der
weiblichen
Gesamtbevölkerung
in Österreich hatten
2020 einen
Migrations-
hintergrund.



#migrations
geschichted
arfkeinhinde
rnismehrsein



ELENA

38 Jahre | Lurnfeld | Pflichtschulabschluss | Hausfrau* & Mutter* |
arbeitssuchend | verheiratet | vier Kinder (16, 18, 18 & 21 Jahre)

"Das Hobby zum Beruf machen" - hört Elena immer wieder. So gerne möchte sie Torten backen und diese verkaufen - sie beherrscht das Handwerk und auch die Nachfrage wäre groß, aber die Bürokratie, die Kosten und die vielen Auflagen schrecken sie ab.



Gib niemals auf, für das zu kämpfen, was du tun willst. Mit etwas, wo Leidenschaft und Inspiration ist, kann man nicht falsch liegen. Ella Fitzgerald

Auflagen verhindern den Weg in die Selbstständigkeit.

Mit 36% weist Österreich aktuell den höchsten Anteil an Female Startups in der EU auf. ABER: Nur etwa jeder neunte investierte Euro geht an Startups mit zumindest einer weiblichen Gründerin*.



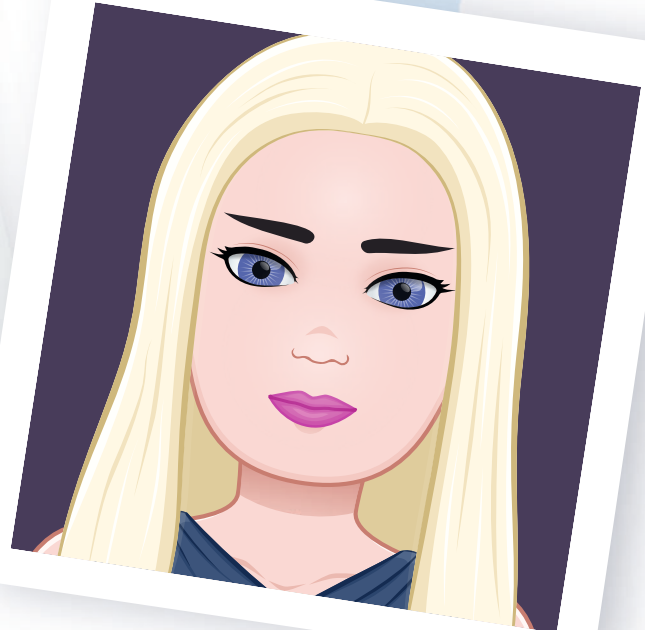
#supportfem
alefunding



TATJANA

36 Jahre | Spittal a.d. Drau | Lehre | Konditorin* |
Vollzeit | geschieden | ein Kind (3 Jahre)

Um den Lebensunterhalt für sich und ihre Tochter* zu bestreiten, muss Tatjana Vollzeit arbeiten. Der Vater des Kindes ist unauffindbar. Wenn sie ihr Kind morgens um 7 Uhr in den Kindergarten bringt und es erst abends wieder abholt, erhält sie oft wertende Blicke der anderen Eltern.



Stigmatisierung als Alleinerziehende*.

2021 gab es 223
600 Mütter in Ein-
Eltern-Familien. Die
Anzahl der Väter*
in Ein-Eltern-
Familien betrug
46 000.



#unterstützung
gstattwertung



ANGELIKA

16 Jahre | Heiligenblut a. Großglockner | Polytechnischer
Lehrgang | kein Beruf | lehrstellensuchend | ledig | keine Kinder

So viele freie Lehrstellen, so viele Möglichkeiten - aber was passt? Angelika ist ratlos. Die Berufsorientierung in der Schule hat sie nicht weitergebracht. Ihre Freundinnen* wissen genau, was sie möchten, aber Angelika kann sich nicht entscheiden.



Man muss sich ein würdiges Ziel wählen und darf es niemals aus den Augen verlieren.
Christina von Schweden

**Orientierungs-
losigkeit: es
fehlen
Möglichkeiten sich
beruflich
auszuprobieren.**

*Wachsende Komplexität
und Unübersichtlichkeit
der Bildungs- und
Ausbildungswege sowie der
Wandel in der Arbeitswelt
erschweren die persönliche
Orientierung und
Entscheidung
zunehmend.*



#orientierungssystem
ermöglichen



MELANIE

40 Jahre | Obervellach | Studium | Vertriebsmanagerin* |
Vollzeit | in Partnerschaft lebend | keine Kinder

Fehlendes Bewusstsein über
die eigenen Kompetenzen
hält Melanie davon ab, sich
auf Stellen zu bewerben, die
nicht zu 100 % ihrem
Ausbildungsprofil
entsprechen.



**Fehlendes
Vertrauen in die
eigenen
Kompetenzen
steht beruflichem
Aufstieg im Weg.**

Frauen bewerben sich
oft für Stellen, die unter
ihrem Niveau liegen.
Männer* hingegen
bewerben sich
tendenziell häufiger um
Stellen, für die sie
weniger beruflich
qualifiziert sind.*



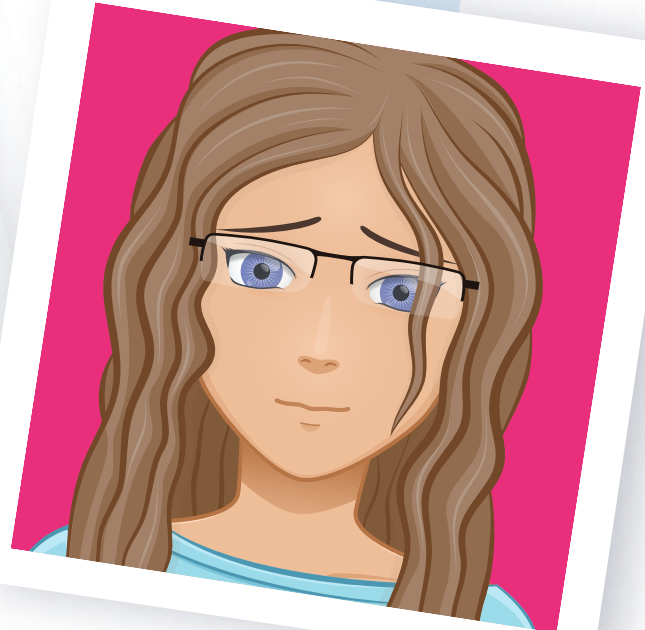
#traudichund
traudirwaszu



NINA

26 Jahre | Lendorf | Lehre als PKA* | PKA* | Vollzeit |
ledig | zwei Kinder (Zwillinge 5 Jahre)

Vor zwei Jahren hatte Ninas
alleinstehende Mutter* einen
Schlaganfall und wird nun von
der Familie gepflegt. Da Nina
mit ihren Kindern im selben
Haus lebt, fühlt sie sich
hauptverantwortlich. Eine
Reduktion der Arbeitszeit
steht im Raum.



Einem Menschen zu helfen mag nicht die ganze Welt verändern,
aber es kann die Welt für diesen einen Menschen verändern. Unbekannt

**Mehrfach-
belastung
aufgrund zu
pflegender
Angehöriger*.**

47,3 % der Frauen sind
in Teilzeitbeschäftigung.
Der Hauptgrund dafür
sind Betreuungspflichten.
Das Pensionssystem
orientiert sich hingegen
an Vollbeschäftigung
ohne Erwerbsunter-
brechungen.*

**#carearbeitda
rnfichtselbstve
rständlichsein**



ELOISA

40 Jahre | Radenthein | Bachelorstudium (Drittstaat) | Lehrerin* |
arbeitssuchend | verheiratet | zwei Kinder (16 & 20 Jahre)

Die AMS-Seite kennt Eloisa,
aber einen passenden Job
konnte sie noch nicht
finden. Im Internet gibt es
viele Stellenanzeigen, aber
in Wohnortnähe findet sich
nichts. Sie weiß nicht, wo
sie noch suchen könnte.



Die Erkenntnis der eigenen Unwissenheit ist der erste Schritt zum Wissen.
Unbekannt

**Mangelnde
Recherche-
kompetenz und
unsystematische
Vorgehensweise
bei der Jobsuche.**

Bewerberinnen
und offene Jobs
finden sich nicht.*



**#systemver-
stehenundzi-
elorientierth
andelInlernen**

SABINE

42 Jahre | Oberdrauburg | Pflichtschulabschluss | Hilfsköchin* |
Teilzeit | verwitwet | vier Kinder (12, 13, 15 & 17 Jahre)

Als alleinerziehende Mutter* von vier minderjährigen Kindern, ihrem Job, dem Haushalt und dem Behördenkram hat Sabine keine Zeit für Achtsamkeit oder Life-Work-Balance. Sie ist ständig unter Druck - auch finanziell - wie lange sie das noch schafft?



Frauen* werden in unserer Gesellschaft als die Sorgenden betrachtet, die mit allen Aufgaben fertig werden. Was das Leben ihnen auch entgegestellt, sie werden es schon schaffen. Diana Prinzessin v. Wales

Mental load als Dauerbelastungsfaktor.

33 % der Frauen* haben täglich nur zwischen einer halben und einer Stunde Zeit für sich selbst.



#wiesollfrauda
sallesschaffen

NICOLE

29 Jahre | Berg i. Drautal | Lehre m. Matura & Studium |
Büromitarbeiterin* | Vollzeit | ledig | keine Kinder

Nicole arbeitet seit ihrer
Lehrzeit in derselben Firma.
Sie hat sich ständig
weitergebildet, aber
firmenintern bekommt sie
immer noch dieselben
Aufgaben. Ihr wird auch keine
bessere Position in Aussicht
gestellt.



Lass niemals zu, dass andere bestimmen, wo die Grenzen deiner Träume sind.
Michelle Obama

Fehlende
Entwicklungs-
möglichkeiten als
langjährige
Arbeitnehmerin*.

53 % der Frauen*
sprechen mit ihren
Vorgesetzten* über
ihre Karrierepläne
und jede vierte Frau*
wünscht sich
Mentoring-
Möglichkeiten.



#fraueninter
noperspektiv
ebietenundd
erenkompet
enzennutzen



KATHI

42 Jahre | Krems i. Kärnten | Pflichtschulabschluss | Hilfsarbeiterin* |
arbeitssuchend | verheiratet | zwei Kinder (16 & 19 Jahre)

Kathi hat viele Interessen und Fähigkeiten - kochen, backen, gärtnern, handarbeiten, handwerken, musizieren, organisieren, alle Tätigkeiten am Bauernhof - für sie ist das alles selbstverständlich und darum bewirbt sie sich auch für keinen neuen Job, weil sie ihrer Meinung nach "eh nichts kann".



Keine Wahrnehmung der eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten.

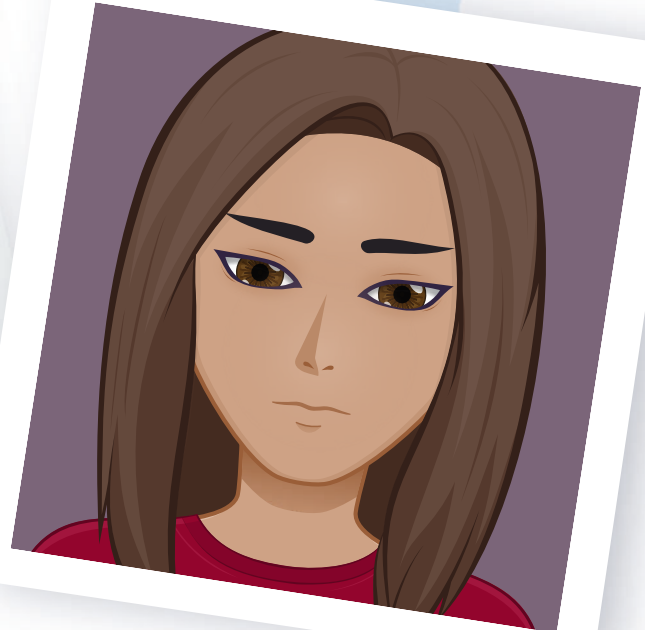
Bei einer Umfrage
unter 2.000 Personen
im Jahr 2020 waren
rund 60 % der
Befragten* der
Meinung, dass Frauen*
ihre eigenen
Leistungen
unterschätzen.



#unterwer
tverkaufen
wargestern



Der Nostrifizierungsprozess für die diversen Zeugnisse, die arbeitsmarktrelevant sind, ist sehr kostenintensiv und wird von keiner Stelle gefördert. Adisa muss daher weiter unter ihrer Qualifikation arbeiten.



**Hohe Kosten für
Anerkennung von
Ausbildungen, die
im Ausland
absolviert wurden,
führen zu
Beschäftigung als
Hilfskraft.**

*Brain waste: Die Nicht-
Anerkennung von
Fähigkeiten (und
Qualifikationen), die
Migrantinnen* außerhalb
der EU erworben haben,
was sie daran hindert, ihr
volles Potential
auszuschöpfen.*



#anerkennung
gsverfahrenu
nterstützen
dqualifiziertek
räftegewinnen



LISA

19 Jahre | Trebesing | Pflichtschulabschluss | keinen
Beruf | lehrstellensuchend | ledig | keine Kinder

Lisa kümmert sich um ihre
kranken Eltern. Sie möchte
gerne eine Lehre beginnen,
doch es ist undenkbar 40
Stunden neben den
Pflichtverpflichtungen zu
arbeiten. Eine Teilzeitlehre
wäre ideal, wird aber kaum
angeboten.



**Starre
Lehrausbildungs-
modelle kommen
individuellen
Umständen (auch
in Zeiten des
Fachkräfte-
mangels) nicht
entgegen.**

*Lehre für
Erwachsene gibt es
zwar, aber es ist
keine realistische
Lösung. Weder
zeitlich noch
finanziell.*



#flexibelz
urfachkraft



MARIA

34 Jahre | Kleblach-Lind | Studium & Zusatzausbildungen | Freie Journalistin* & Familienberaterin* | selbstständig/geringfügig angestellt | ledig | ein Kind (3 Jahre)

Auf der Suche nach einer Vollzeitstelle begegnen Maria immer wieder spannende Stellenausschreibungen. Doch die hoch angesetzten Voraussetzungen kann sie, trotz zahlreicher Aus- und Weiterbildungen, nicht erfüllen. Das glaubt sie zumindest. Soll sie sich trotzdem bewerben? Kann sie die Erwartungen des Dienstgebers* überhaupt erfüllen?



Im Moment des Zweifels habe ich zu mir gesagt:
Wenn nicht ich, wer dann? Wenn nicht jetzt, wann? Emma Watson

Karrierewege für
Frauen* durch
Selbstzweifel
behindert.

Frauen* empfinden
Stellenausschreibungen
mit weiblich assoziierten
Formulierungen
ansprechender. Ausserdem
erhöht explizites
Ansprechen von Frauen* für
offene Stellen die Anzahl
der Bewerberinnen*.



#glaubandich



JANINA

27 Jahre | Millstatt a. See | Lehre | Restaurantfachfrau* |
Vollzeit | alleinerziehend | ein Kind (6 Jahre)

Janina möchte sich umschulen
und als Medienfachfrau*
Karriere machen. Sie strebt
daher einen Wechsel an. Da in
der Tourismusbranche
Personalmangel herrscht,
erhält sie keine (finanzielle)
Unterstützung.



Erkenne, wo du stehst, wo du hinwillst. Mach deinen Plan. Und dann geh!
Unbekannt

**Wechsel aus
Mangelberuf wird
nicht unterstützt.**

*Der Wechselwille
von Beschäftigten
war selten so hoch
wie jetzt -
insbesondere in
frauen*dominierten
Branchen.*



#getachanceto
dowhatyoulove

STEFANIE

37 Jahre | Malta | FH-Masterstudium für Hoch- und Tiefbau | Angestellte*
(Ziviltechnikbüro) | Karenz | verheiratet | ein Kind (3 Monate)

Gerade am Land hat es Stefanie schwer mit ihrem Beruf als Bauingenieurin* dieselben Aufgaben wie ihre Arbeitskollegen* zu bekommen. Jetzt möchte sie nach vier Monaten in Karenz wieder arbeiten. Ihr Mann* geht in Karenz. In der Nachbarschaft und Familie stößt sie auf Unverständnis und auch mit der Bezeichnung "Rabenmutter" wurde sie schon konfrontiert.





Traditionelle
Rollenbilder in der
Gesellschaft –
insbesondere im
ländlichen Raum –
sorgen für
späteren
Wiedereinstieg.

Am Land gilt es in
Bezug auf
Rollenbilder
Gleichstellungs-
arbeit strukturell zu
verankern.

#rollenbild
ergesternh
eutemorgen



Bei ihrem Wiedereinstieg nach der Karenz wurden Evas langjährige Betriebszugehörigkeit und die zahlreichen Ausbildungen nicht angemessen gewürdigt. Die Tätigkeitsfelder und Bezahlung stagnierten.



Die Sichtbarkeit in Betrieben ist durch Teilzeitbeschäftigung und familiäre Verpflichtungen geringer - die Kompetenzen werden weder gewürdigt noch genutzt.

34 % der befragten Frauen* streben innerhalb der nächsten fünf Jahre eine höhere Position in ihrem Unternehmen an.



#karenzalskarierehemmer

SONJA

30 Jahre | Reißbeck | Pflichtschulabschluss |
Einzelhandelskauffrau* | Vollzeit | verheiratet | ein Kind (8 Jahre)

Sonja ist auf der Suche nach
einem wohnortnahen Job.
Leider hat sie keine Ahnung,
wo sie nach Stellen suchen
kann und wie man
heutzutage ein
Bewerbungsschreiben
aufsetzt. Xing, LinkedIn und
Social Recruiting sind ihr
kein Begriff.



Um Veränderungen herbeizuführen, darfst du keine Angst haben, den ersten Schritt zu tun, wir werden scheitern, wenn wir es nicht versuchen. Rosa Louise Parks

Die Jobsuche in Zeiten der Digitalisierung überfordert.

Die Anzahl der Menschen die aktiv Bewerbungen an Unternehmen schicken, ist gering - es braucht ein besseres Matching zwischen Arbeitgeber*innen und den potentiellen Mitarbeiter*innen.



#wiewarda
snochmalm
itbewerben



Ana kommt aus dem Iran. Dort ist es üblich Bewerbungsgespräche informell zu führen - ohne vorher förmliche Bewerbungsunterlagen zu schicken. Mündliche Vereinbarungen oder Termine werden nicht ganz so genau genommen wie in Österreich. Einige Dienstgeber*innen fühlten sich dadurch vor den Kopf gestoßen.



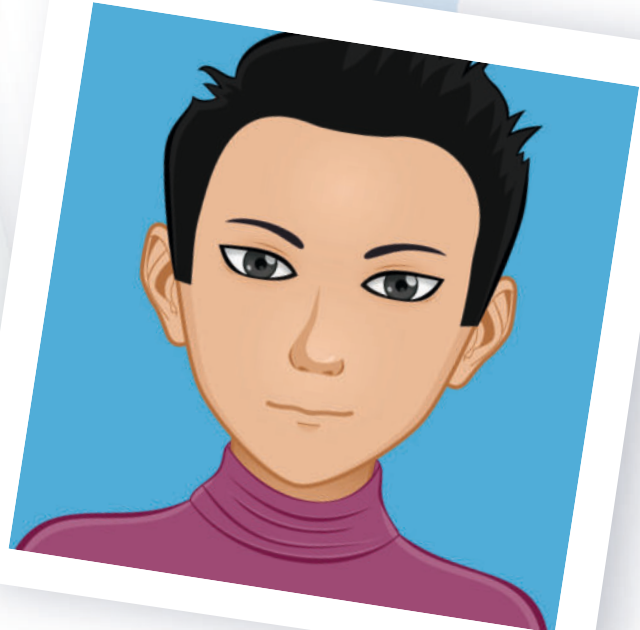
**Kulturelle
Unterschiede
führen zu
interkulturellen
Missverständ-
nissen.**

*Hin und wieder
durch eine andere
kulturelle Brille
blicken schult den
Diversity-Blick.*

#kulturelleun-
terschiede
durchgegense-
itigesverstän-
dniswürdigen



Alina traut sich bei den Verhandlungen zu ihrem neuen Job nicht, angemessene Gehaltsforderungen zu stellen. Sie gibt sich mit dem kollektivvertraglichen Mindestgehalt zufrieden.



Du bekommst im Leben das, wonach du den Mut hast zu fragen.
Oprah Winfrey

Den Wert der
eigenen
Fähigkeiten nicht
(er)kennen.

Der Gender-Pay-Gap
betrug im Jahr 2020
18,9 %. Österreich zählt
zu jenen EU-Ländern mit
der größten
geschlechtsspezifischen
Lohnschere.



#getwhaty
oudeserve



LAYLA

42 Jahre | Flattach | HAK Matura | Büromitarbeiterin* |
arbeitssuchend | geschieden | drei Kinder (7, 9 & 15 Jahre)

Layla muss nach der Scheidung Geld verdienen und nach 15 Jahren, die sie im gemeinsamen landwirtschaftlichen Betrieb gearbeitet hat, wieder ins Berufsleben einsteigen. Doch gerade im Verwaltungsbereich hat sich im Zuge der Digitalisierung viel verändert und sie fürchtet, nicht mehr mitzukommen.



Die Digitalisierung aller Lebens- und Arbeitsbereiche fordert ihren Tribut und verschafft zugleich zugleich ungeahnte Möglichkeiten. Markus Baumann

Berührungspunkte mit dem digitalisierten Arbeitsalltag.

Die Digitalisierung stellt die Arbeitswelt auf den Kopf: Strukturen, Prozesse & Arbeitsplätze verändern sich. Sie hat jedoch enormes Potential, welches sich Frauen zunutze machen können.*



#nachholens
tattaufgeben

ANDREA

35 Jahre | Winklern | Matura | Sozialpädagogin* |
Karenz | in Partnerschaft lebend | ein Kind (1 Jahr)

Andrea wollte an ihre
Elternkarenz noch ein Jahr
Bildungskarenz anschließen,
doch sie kann ortsnah keine
berufsrelevanten
Weiterbildungsmöglichkeiten
finden.



Fehlende Angebote für Weiterbildung in der Region.

Erschwerte Erreichbarkeit von Bildungsangeboten im ländlichen Raum ist Teil der strukturellen Benachteiligung von dort ansässigen Frauen.*

#bildungortsun-
dzeitunabhä-
ngiggestalten



JULIA

29 Jahre | Mallnitz | Studium & Zusatzausbildungen |
Marketingmanagerin* | arbeitssuchend | ledig | keine Kinder

Nach Rückkehr in ihre Heimat sucht Julia eine Arbeitsstelle, die annähernd zu ihrer Qualifikation passt. Die wenigen passenden Stellen sind allerdings mit weiter Anfahrt verbunden und Home Office wäre möglich, ist aber von den Firmen nicht erwünscht.



Nicht jede heilige Kuh kann mit einem Prinzip gerechtfertigt werden.

Angela Merkel

**Mangel an
adäquaten Jobs
mit flexiblen
Arbeitsmodellen in
der Region.**

47 % der
unselbstständig
erwerbstätigen
Frauen* in Österreich
arbeiten in Branchen,
in denen Home Office
möglich wäre.



#workdigita
landgohome



TANJA

22 Jahre | Baldramsdorf | Tourismusfachschule (3-jährig) |
Rezeptionistin* | Vollzeit (Saisonarbeit) | ledig | keine Kinder

Ihre Familie besitzt ein Gasthaus und deshalb stand außer Frage, dass Tanja auch im Tourismus arbeitet. Aber eigentlich würde sie gerne etwas anderes machen, aber ihr fehlen die Ideen.



In einer Welt voller Unsicherheit muss man eine Menge Dinge ausprobieren. Man kann nur hoffen, dass einige davon funktionieren. Douglass North

**Gefühlte
Alternativen-
losigkeit bei der
Berufswahl.**

*Eine intensive
Berufsorientierungs-
phase sollte zu
Beginn eines jeden
Bewerbungs-
prozesses stehen.*

#esgibtme
hrberufel
sfrauglaubt



MICHAELA

26 Jahre | Mühl Dorf | Lehre Rezeptionistin* | Rezeptionistin* |
Vollzeit (Saisonarbeit) | in Partnerschaft lebend | keine Kinder

Schon lange denkt Michaela darüber nach etwas anderes zu machen - sich weiterzubilden, einmal etwas Neues zu wagen, aber dann verlässt sie wieder der Mut. Ihre negative Schulerfahrung ist auch nicht hilfreich.



Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst, sondern viel mehr die Erkenntnis, dass etwas wichtiger ist als die Angst. Eleanor Roosevelt

**Angst vor dem
Verlassen der
Komfortzone.**

*Für die persönliche
Entwicklung ist es
wichtig, an die Grenzen
der Komfortzone zu
gehen und diese
Grenzen zu
verschieben.*



**#komfortzone
verlassen
umweiterzukommen**

SANDRA

39 Jahre | Mörttschach | Studium | Marketingmanagerin* |
Teilzeit | in Partnerschaft lebend | zwei Kinder (2 & 7 Jahre)

Führungspositionen sind
Vollzeitstellen - deshalb
wird Sandra, die zahlreiche
Qualifikationen und viel
Führungserfahrung hat,
keine adäquate Stelle, die
sich mit ihrer Familie
vereinbaren lässt,
angeboten.



Jedes Mal, wenn eine Frau* die Grenzen verschiebt, definiert sie die Grenzen für alle Frauen*,
die nach ihr kommen. Stacey Cunningham

Gläserne Decke nach der Familienzeit.

2022 lag der
Frauen*anteil im
Vorstand bzw. der
Geschäftsführung
bei den 200
umsatzstärksten
österreichischen
Unternehmen
bei 8,9 %.



#gläsernedec
kefürmütterun
dvereinbarkei
tvonberufundf
amiliealsfarce



NACHWORT

„Like art, revolutions come from combining what exists into what has never existed before.“
Gloria Steinem, Feministin*, Journalistin*, Frauenrechtlerin*



Sprachbarrieren, fehlende Qualifikationen, Kinderbetreuungspflichten, mangelnde Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Orientierungslosigkeit am Arbeitsmarkt, Probleme beim (Wieder-)Einstieg in die Berufswelt, die sich nicht zuletzt durch die Pandemie stark verändert hat. Das Projekt step_UP hat uns vielfältige Problemlagen von Mädchen* und Frauen* aufgezeigt, die beruflich einen neuen Weg gehen möchten oder die eigenen Pfade erst kennenlernen müssen. In ihrer Komplexität sind diese Herausforderungen oftmals schwer zu fassen. Sie sind unbequem, werden bagatellisiert oder als Lebensentscheidungen getarnt, die sich früher oder später nicht mehr stimmig anfühlen.

Jede Frau* hat ihre Geschichte. Und jede dieser Geschichten ist es wert, erzählt und gehört zu werden. Auch ich durfte meine Geschichte erzählen, als Teilnehmerin* im Projekt, als alleinerziehende Mutter* eines Schulkindes, als Akademikerin* in einer beruflichen Patt-Situation, als Frau* mit Zweifeln, Ängsten und Sorgen. Die Feministin* und Journalistin* Gloria Steinem hat Empathie als die radikalste menschliche Emotion beschrieben. In diesem Sinne ist es mir ein Anliegen, mich bei meiner step_UP-Mentorin* zu bedanken, die sich auf *mich* zu bewegt hat. Sie hat sich die Mühe gemacht, zu verstehen, zu ergründen und mich zu begleiten. Sie hat mich gesehen, meine Fragen beantwortet, mir den Raum für meine berufliche Entfaltung eröffnet. Ich wäre allein nicht an diesen Punkt gekommen. Nicht, weil ich nicht gebildet, kompetent oder kreativ genug gewesen wäre, sondern weil mir schlichtweg der Mut gefehlt hat, mich dem Arbeitsmarkt nach der langen Kinderpause und als Alleinerzieherin* noch einmal zu stellen.

Natürlich können wir auf systemischer Ebene über patriarchale Strukturen, gläserne Decken und heterogene berufliche Lebenswelten von Männern* und Frauen* sprechen. Wir können Quoten befürworten (oder ablehnen), wir können Chancengleichheit thematisieren und erweiterte Kinderbetreuungszeiten im ländlichen Raum fordern. Wir können aber noch viel mehr tun als das -wir können die menschliche Ebene integrieren. Achten wir darauf, dass Empowerment kein bloßes Schlagwort bleibt, nur weil es dem Zeitgeist entspricht. Halten wir die Augen offen nach jenen Mädchen* und Frauen*, die für andere da sind, sich aber vielleicht ein wenig verloren haben. Leben wir die Bewegung und warten wir nicht darauf, dass morgen oder übermorgen die anderen damit beginnen.

Elena Buchner, Teilnehmerin* am Projekt step_UP

